das trockene Wetter Katastrophal bemerkbar. Ein großer Ausfall an Grünfutter nötigt die Bauern Kühe und Kälber abzugeben. Der Futterausfall beträgt gut 50%. Dazu kommt eine glühende Hitze, die im Sommer 38° C erreichte.

Vidi 16.10.47. J. Trinkhaus Dr. Adm.

Die Chronik von Mühlheim muß am 19. Oktober dieses Jahres einen Trauertag verzeichnen. An diesem Tage starb nämlich in Hartberg (Ost-Steiermark) P. Juvenal Schmid O.f.m. Kap. im 74. Lebensjahre. P. Juvenal, ein geborener Mühlheimer, verbrachte alle Jahre seine Ferien (14 Tage bis 3 Wochen) in Mühlheim. Er war ein „sacerdos sanctus et innocens" im wahrsten Sinne und ein ausgezeichneter Ordensmann. Er half in seiner Heimatpfarre gerne aus und war ein Kloster des Gottesdienstes. Viele Geschenke an Wäsche, Kirchenwäsche und Kasula wurden durch ihn dem Gottesdienste zu Teil. Er war sehr heimatverbunden und liebte seine Pfarre wie selten jemand. In Mühlheim fand für den Verstorbenen am 30. Oktober ein feierlicher Trauergottesdienst statt, bei dem der Pfarrer in einer Trauerrede P. Juvenals Bedeutung für die Pfarre Mühlheim würdigte. Welche Stellung P. Juvenal in der Kirche und in seinem Orden einnahm, tun seine Stellungen dar, die er bekleidete: er war mehrmals Guardian, Exdefinitor und Stellvertreter von Hirschwald (Steiermark) und (den XV. P. Juvenal Schmid war auch ein guter Mensch und lauterer Charakter. Von ihm kann man sagen: Dilectus Deo et hominibus, memoria ejus in benedictione erit. Eccli 45,1.

Die Not der Zeit und die Unsicherheit unserer politischen Lage haben die Bischöfe veranlaßt, in der Zeit vom 14. bis 16. November eine Gebetsbitte um zu verordnen. Der 14. November, der Tag der „stillen Buße", brachte uns eine Abendmesse, die gut von den Gläubigen besucht war. Am St. Leopoldstag machten wir 2h nachm. eine Bittprozession zur Kirchenkapelle am Ende des Ortes. Trotz des schlechten Wetters hatten sich nicht wenige Gläubige eingefunden. Und am Sonntag, d. 16./11., war ohnehin Anbetungstag in Mühlheim. Es fanden vormittags zwei Gottesdienste statt. In der Früh waren 150 Personen unikamen, die Anbetungstage am Nachmittag war heuer recht gut besucht. „Da Domine virtutem in diebus nostris!"

1948.

„Pax optatissima!"

Der hl. Vater hat mit obigen Worten eine Encyklika verlassen, in der er zur Zeitlage Stellung nimmt. Gleich einem vates steht der hl. Vater, die geistigste Vorkorgerung des Katholizismus, auf hoher Warte, das Zeitgeschehen überblickend, und sieht große Gefahren für den Weltfrieden in der Zukunft. Mit bangem Gefühle geht das Volk in das neue Jahr hinein.

eine wirtschaftliche Unsicherheit, die große Geldabwertung (auch die Kirche wurde davon nicht minder betroffen) und für viele Menschen die Existenzsorge lagen wie ein Druck auf den Gemütern. Es bleibt uns nur das Vertrauen auf den allmächtigen und allweisen Gott. Sive vivimus sive morimur, Deo sumus" sagt der Psalmist.–

Die große Trockenheit des vorigen Jahres hat auch im Kirchenwalde, besonders im Frauenhöhl bewirkt, daß eine Reihe von Bäumen abstanden. Ich habe daher auf der südlichen Seite Dürrfichtl über 200 schönen glänzenden Schlagen lassen.

Von Linz wurde die Ausstellung eines Heimatschutzes angeordnet. Zu denselben habe ich benannt:
1. Georg Berger, Wirt in Niederaich 2. Xaver Pöllinger, Langmair in Mühlheim 3. Alois Schmid, Schanzer in Mühlheim, 4. Alois Fischer, Pensionist in Mühlheim und 5. cand. jur. Rudolf Schmid in Mühlheim. Mäßig angezogen, hat der Heimatschutz schon einen gewissen Wert für die Pfarrgemeinde.

Am 5. April 1948 starb in Graz im 92. Lebensjahr Georg Weitzenböck, pensionierter Professor an der dortigen Landesrealschule, ein geborener Mühlheimer. Derselbe war ein hervorragender Naturforscher und hat im Jahre 1897 im Verein mit Norbert Hanrieder den Stelchamer Inselbauden herausgegeben.

Es muß anerkannt werden, daß die Mühlheimer Marienverehrer sind. Die Maiandachten sind alle Jahre gut besucht. Vielleicht rührt das daher, daß die Kirche eine Marienkirche ist.–

Die Religiosität der Landleute bleibt nicht unberührt von der Witterung und der Teuerungsvorgänge um die Ernte. Es ist hier zu beobachten, daß die Leute bei länger andauernden schlechten Witterungsverhältnissen im allgemeinen Gott nicht näher kommen, sondern eher unmutiger und verbittert werden. Heuer hatten wir im Frühjahr eine große Trockenheit, so daß es beinahe schien, als ob sich die Mißernte vom Vorjahr wiederholen würde. Dann kamen wieder im Juni und in der ersten Hälfte Juli sehr, sehr viele Regengüsse, so daß man wieder für das Getreide fürchten mußte. Erst nach der zweiten Hälfte Juli, in letzter Stunde so zusagen, wich das Regenwetter und man freut jetzt, anfangs August, einer guten reichlichen Ernte entgegen.

Am 31. Juli fand wieder nach 11 Jahren in der Schloßkapelle eine hl. Messe statt. In der Nazizeit durch die Regierung abgeschafft, der Altar aber blieb, die Kapelle wurde von der Herrschaft renoviert.–

Im August verließ nach 2½ jähriger Wirksamkeit Herr Oberlehrer Josef Wiesbauer unseren Ort. Der Pfarrer hat ihn ungern scheiden. Derselbe war ein Katholik, ein sehr tüchtiger Schulmann und war auch ein guter, gediegener Organist gewesen. Er wirkte auch auf dem Chor mit. Für den Pfarrer ist es immer auch ein Vorgang, wenn wieder heranwächst.

Auf Grund eines Aufrufes der Caritas wur-

den im Herbst 300 kg Äpfel für Notleidende in den Städten gesammelt. Ursprünglich hieß es, daß das Obst nach Zeitz abgehen soll. Da aber die Organisation der Zeitzer Caritas etwas versagte, wurden dann etwa 100 kg an die Flüchtlinge in Ried abgeschickt, während 200 kg an die hiesigen Flüchtlinge zur Verteilung gelangten. — Vom 13.–16. November hielt ich ein Triduum halten, das ausschließlich für Jugendliche gedacht war. Die Vorträge, täglich zwei, wurden vom Franz. Fr. P. Johannes Evald O. m. Cap. aus Braunau in gediegener Weise gehalten. Versagt haben die Lützschen, von denen 30 die hl. Sakramente empfingen. Gut hielten sich die Mädchen: 50. An Anschlüssen empfingen ca 130 die hl. Sakramente. Die Lützschen sind durch Krieg und Nationalsozialismus religiös gleichgültig gemacht worden. —

Ein freudiges Ereignis für mich ist auch noch für die Pfarr Müßehrn war es, daß mich die Gemeinde Müßehrn am 15. November anläßlich meines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger der Gemeinde Müßehrn einstimmig ernannte. Mich hat diese Ehre wirklich aufrichtig gefreut. Nach mir ist ein Pfarrer von Müßehrn Ehrenbürger geworden. Es ist das in gewisser Hinsicht ein Zeichen des kirchenpolitischen Aufschwungs in unserer Gemeinde.

Am 19. Dezember fand in Müßehrn ein Tag, Sonntag Hall. Redner war Dr Müller-Gnadenkirchen.

Etwa 80 Männer und Burschen hatten sich im Maiers Gasthaus versammelt. Der Redner sprach über die Schule und die Feiertagsfrage. Das wichtigste Ereignis im gemeinlichen Leben von Müßehrn war in diesem Jahre der Turmregulator. Die Bedachung des Turmes war seit dem Jahre 1927 infolge von Gewitter und der Sprengbäche schon zum großen Teile sehr schlecht geworden. Schon im Jahre 1946 wurde die Regulator des Turmes beschlossen. Der Kostenvoranschlag betrug damals RM 3000.— Die Schwierigkeit der Beschaffung von Baumaterialien (Dachschindel) brachte es aber mit sich, daß erst im Herbst 1948 die Arbeiten durchgeführt werden konnten. Dieselben wurden von der Fa Wiesner-Hager in Altfirm gebrüstet. Etwa 6 Wochen hing ein Aufzug am Turme, welcher die Abdeckung und Neueindeckung vornahm. Wegen Mangel an feldkarer Farbe wurde dann der Turm mit rotem Karbolineum eingelassen. Die Kosten kamen aber jetzt auf RM 9070! Um dieselben zu begleichen, wurde eine Haussammlung von CKP gehalten, welche RM 2900 ergab, und ein Teil des Kirchenwaldes geschlagen, dessen Erlös RM 3734 betrug. Mit den anderen Einnahmen konnte die ganze Schuld abgedeckt werden. Für mich war die Turmregulator eine große Sorge und Mühe, zumal ich die Baumaterialien

in dieser schweren Zeit allein bestehen mußte. Deo gratias!

1949.

Für den am 6. Dezember 1948 in Brunnenthal verstorbenen emeritierten Mühlheimer Pfarrer Franz Wagner (1895–1903) fand am 22. Jänner ein Trauergottesdienst im hiesigen Gotteshause statt. Wagner war einer der fähigsten Pfarrer von Mühlheim. Die Beteiligung am Begräbnis war nur mittelmäßig.

Anfang des Jahres löste ich das Ziborium in Linz vergoldet. Das Gold habe ich in Form eines Dukaten zur Verfügung gestellt. Die Vergoldung kostete S 90.—

In der Pfarre Mühlheim geht in diesen Jahren eine Strukturveränderung vor sich. Wer vor dem 2. Weltkriege die Pfarre eine rein agrarische bezeichnete, so tritt jetzt auch die Arbeiterschaft auf den Plan. Die kleinen Besitzer gehen zum Teil auch in die Fabrik (Fa Wiesner Alkheim, Fa Fuchs-Osenberg/Alkheim, Munitionswerk Ranshofen). Die Pfarrsorge wird dadurch kompliziert. —

In der Passionswoche fand die Haussammlung für die Caritas statt. Die Frauen fanden sich bereit, für diesen Zweck von Haus zu Haus zu sammeln. Es wurden 464 S 50 g aufgebracht. Mühlheim spendete S 215, die Ortsbauern S 249.50. 10% Juden verblieben der Parteikassa. Ich bin mit dem Sammelergebnis sehr zufrieden.

Im Juni wurde die der Kirche gehörige St. Johannes v. Nepomuk Kapelle renoviert. Das Gebäude wurde außen gegriffelt und innen gefärbelt. Die St. Johannes-Statue wurde von einem Christkindlmaler neu gefaßt. Die ganze Reparatur kostete bei 340 S. Bei S 100.— wurde von Spendern geleistet. Die Rest zahlt auch Andachtsübungen frommer Frauen.

Vidi in vis. can. 21.6.49 J. Trinkfaß Dek.

Dem Rosenkranz-Sühnekreuzzug, ein im Zeichen von Fatima stehenden Sühnegebetsverein, um Gott Sühne zu leisten für die Beleidigung unserer Mitgeschöpfe und um die großen Gefahren unserer Zeit zu bannen, sind in Mühlheim 16 Mitglieder (Frauen) beigetreten. Später kamen noch drei dazu.

Am 10. Juli fand die Einweihung der neuen Pötzelbrücke statt. Sie ist eine moderne Betonbrücke. Die Weihe wurde von mir in Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannstellvertreters F. Kern vollzogen. —

Am 9. Oktober fanden in Österreich die Nationalrats- u. zugleich die Landtagswahlen statt. Der Stimmenzuwachs war ein ziemlich heftiger. Das Stimmenresultat in Mühlheim war: 311 gültige Stimmen. Davon Volkspartei (christlich): 112, Sozialisten 59, V.d.U. (nationalistische Partei) 138. Somit ist in unserer Pfarre wieder der Landbund-Liberalismus erwacht! Nichts gelernt und nichts vergessen. —